



Jahresbericht 2023

Kontinuität im Wandel

Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen ·
Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH · Vinzenz von Paul Hospital gGmbH ·
St. Loreto gGmbH Institut für Soziale Berufe · Kloster Untermarchtal

Herausgeber
Genossenschaft der Barmherzigen
Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul
in Untermarchtal e.V.
Kloster Untermarchtal
Vinzenz von Paul gGmbH
Soziale Dienste und Einrichtungen
Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH
Vinzenz von Paul Hospital gGmbH
St. Loreto gGmbH
Institut für Soziale Berufe

Autor*innen
Peter Flämig
Melanie Mangold
Moni Marcel
Rainer Pfautsch
Christina Pirker
Sabine Reichle
Sr. Anna-Luisa
Christine Traber
Sabrina Ullrich
Thomas Wülle

Konzeption und Gestaltung
Maßarbeit Kommunikation für Umwelt
und Gesellschaft, Hamburg

Fotos
Archiv Kloster Untermarchtal
(S. 1; S. 6–15)
Archiv Vinzenz von Paul gGmbH
Soziale Dienste und Einrichtungen,
Gabriele Roth (S. 16–23)
Rainer Kwiotek (S. 16)
DALFERTH-PHOTOS (S. 1; S. 22)
Volker Banaditsch (S. 23)
Archiv Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH,
(S. 1; S. 24–33)
Archiv Vinzenz von Paul Hospital gGmbH
(S. 1; S. 34–41)
Archiv St. Loreto gGmbH
Institut für Soziale Berufe (S. 42–47)

Stand
31.12.2023

Auflage
3.300 Stück

4	Editorial
6	Stiftung und Holding – ein »endloser Prozess«?
8	Ein starkes vinzentinisches Netzwerk
14	Stiftung Licht und Hoffnung
16	Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen
24	Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH
34	Vinzenz von Paul Hospital gGmbH
42	St. Loreto gGmbH Institut für Soziale Berufe



Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

mit dem Jahresbericht 2023 grüße ich Sie herzlich und lade Sie ein, den vinzentinischen Auftrag in den Blick zu nehmen, den über 6.000 Mitarbeiter*innen mit uns Schwestern an zahlreichen Orten und in vielfältigen Aufgabenbereichen engagiert, leidenschaftlich und kreativ Tag für Tag leben und verwirklichen.

Die Welt ist im Umbruch. Die Gesellschaft verändert sich. Die Kirche ist in Bewegung. Gegenwärtig erleben wir vielerlei Krisen und existenzielle Herausforderungen weltweit und hautnah und stehen in riesigen Transformations- und Wandlungsprozessen. Wir leben in einem Klima der Unsicherheit, der wirklichen Ängste, der starken extremistischen politischen Strömungen, der Dringlichkeit, unseren Planeten zu schützen. Wir sehen aber auch Solidarität, Großzügigkeit, Friedensbemühungen, Menschen guten Willens, die in großen und kleinen Entscheidungen und Dingen des Alltags Verantwortung übernehmen und gestalten.

Veränderungen gab und gibt es immer – sie sind zum einen ein Zeichen von Lebendigkeit und Entwicklung, zum anderen wecken sie auch Fragen nach dem Sinn, Zweck und Ziel unseres Wirkens. Das ist in unserer Schwesterngemeinschaft so, in unseren Einrichtungen der Gesundheitsfürsorge, der Alten- und Jugendhilfe, der Bildung. Wir erleben es in unserer konkreten Arbeit, im menschlichen Miteinander in der Dienstgemeinschaft ... Veränderungen, Auf- und Umbrüche sind anspruchsvoll und anstrengend. Da braucht es viel Achtsamkeit und Aufmerksamkeit auf dem persönlichen und gemeinsamen Weg.

Was schafft Kontinuität im Wandel der Zeiten? Was zieht sich in über 150 Jahren wie ein roter Faden durch alle Entwicklungen? Für mich ist es unsere vinzentinische Spiritualität, die unserem vinzentinischen Handeln Kontinuität gibt. Sie motiviert uns, besonders dem bedrohten, entwürdigten, benachteiligten, kranken, vernachlässigten, an den Rand gedrängten Leben Raum, Schutz und Würde zu schenken, dem Sinn- und Orientierungslosen, dem suchenden Leben eine Richtung und sinnstiftende Perspektive aufzuzeigen und Wege mitzugehen. Sie schenkt uns Kreativität, Freude, Sinn, Leben und Hoffnung durch alle Veränderungen und Umbrüche hindurch. Unser vinzentinischer Auftrag wurzelt im Evangelium, in der Begegnung mit Christus in den Armen und mit den Armen in Christus.

Denn Christus hat uns gezeigt, wie sehr Gott den Menschen und die Welt liebt und Leben in Fülle schenken will. Ja, es ist Christus, der uns Kontinuität im Wandel schenkt und ist.

Vom hl. Vinzenz von Paul und der hl. Luise von Marillac können wir vor allem drei Kontinuitäts-schaffende Wege im Wandel durch die Zeiten erkennen:

1. den Weg des Zuhörens: ein offenes Ohr und ein bereites Herz haben, Aufmerksamkeit für die Wirklichkeiten der Welt und die Bedürfnisse der Zeit, Momente der gemeinsamen Überlegung, des Zuhörens, Hinhörens und des Dialogs, sich selbst herausfordern lassen.
2. den Weg des missionarischen Wagemuts: Er erfordert Urteilsfähigkeit, Weitsicht und die Bereitschaft, Prioritäten zu setzen, mit nüchternem Realismus und grenzenlosem Gottvertrauen. Es ist ein Wagnis, das im Netzwerken und bei politischen Entscheidungen unseren Mut erfordert.
3. den Weg des Vertrauens: Vinzenz und Luise setzten ihr Leben auf einen Gott, der sich in Jesus Christus nahbar gemacht hat und Mensch geworden ist. Meditation des Wortes Gottes, das stille Gebet, der Austausch von Erfahrungen, das Hinhören aufeinander, sich gegenseitig vertrauen, Unerwartetes für möglich halten, sind Kennzeichen eines fruchtbaren Weges. Er hält am unbedingten Einsatz für die Würde des Menschen fest.

Der hl. Vinzenz von Paul sagt: *»Wir sind niemals am Ziel, sondern immer auf dem Weg.«*

Wandel bedeutet manchmal, etwas zu wagen, ohne sicher zu sein, dass das Projekt erfolgreich sein wird. Auch ist es wichtig, sich den Mut von der Angst vor der Zukunft nicht lähmen zu lassen. Mein Dank gilt allen, die sich Tag für Tag mit ihrer ganzen Kraft, großer Kompetenz und reicher Kreativität mit uns auf den Weg machen – mit Kontinuität den Wandel gestalten. Ich grüße Sie herzlich und wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Fr. Elisabeth Halbmann

Schwester Elisabeth Halbmann

Generaloberin der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Untermarchtal

Stiftung und Holding – ein »endloser Prozess«?

Die rechtliche Neustrukturierung des Ordens läuft auf Hochtouren und befindet sich auf der Zielgeraden.

Was sind die Grundüberlegungen:

Vor dem Hintergrund der Neustrukturierung des Ordens wurde entschieden, die Beteiligungen in eine den unternehmerischen Anforderungen genügende, zukunftsorientierte Organisationsstruktur zu überführen.

Hierzu wird der bisherige Rechtsträger des Ordens, der Verein »Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in Untermarchtal e. V.« in die »Vinzenz von Paul Holding gGmbH« im Wege des Rechtsformwechsels umgewandelt. Deren

Alleingeschafterin wird die neu zu gründende Stiftung »Vinzenz von Paul Stiftung Untermarchtal«.

Diese Stiftung wird eine rechtsfähige gemeinnützige Stiftung kirchlichen Rechts unter der Aufsicht des Bischofs von Rottenburg-Stuttgart sein.

Sie hat den satzungsmäßig festgeschriebenen Auftrag, den vinzentinischen Auftrag der Ordensgemeinschaft im Sinne des Leitbildes weiterzuführen, d. h., die Stiftung hat u. a. dafür Sorge zu tragen, dass die Mitgestaltung des vinzentinischen Auftrags durch



Nur gemeinsam gelingt es, Klarheit zu schaffen



Das Kloster in Untermarchtal – die Schwestern im Prozess



Ordensangehörige einschließlich der dafür notwendigen Rahmenbedingungen für eine geistliche Gemeinschaft möglich ist.

Die Stiftung, und damit auch das operative Organ der Stiftung, der Vorstand, ist an den Satzungszweck strikt gebunden. Hierüber wacht und berät der Aufsichtsrat, der aus bis zu fünf Personen bestehen wird. Im Aufsichtsrat werden zwei Schwestern des Ordens vertreten sein. Der Stiftungsvorstand, der in Personalunion auch einer der beiden Geschäftsführer der Holding sein wird, ist an die Weisungen des Aufsichtsrates gebunden. Als solcher nimmt er in enger Abstimmung mit dem Aufsichtsrat die Gesellschafterfunktion in den Beteiligungsgesellschaften wahr.

An dieser Stelle wird der durchaus dynamische Charakter des recht aufwendigen und komplexen Neustrukturierungsprozesses deutlich:

Da die dem bisherigen alleinigen Rechtsträger des Ordens direkt zugeordneten Betriebe, die Klosterbetriebe und die Einrichtungen St. Josef, Schule für Hörgeschä-

digte sowie das Kinder- und Familienzentrum in Schwäbisch Gmünd, bislang beim Orden direkt verortet geplant waren, werden sie nun auch in die Stiftungsstruktur integriert. Dies wiederum hat zu der Entscheidung geführt, die Holding mit zwei Geschäftsführern auszustatten.

Diese Veränderung erleichtert den hochkomplexen Veränderungsprozess rechtlich enorm, führt aber auf der anderen Seite zu weiteren notwendigen Überlegungen.

Vermögenszuordnung und Versorgung der Schwestern am Standort Untermarchtal bedürfen jetzt auch einer vom ursprünglichen Plan abweichenden und intensiveren Determinierung. Daran wird zurzeit mit großem Engagement aller Beteiligten gearbeitet.

In Abstimmung mit der bischöflichen Aufsicht sind jedoch alle Beteiligten guten Mutes, auch dies um den kommenden Jahreswechsel abschließen zu können um dann im neuen Jahr neue Herausforderungen in den neuen »Rechtskleidern« zu meistern.

Ein starkes vinzentinisches Netzwerk

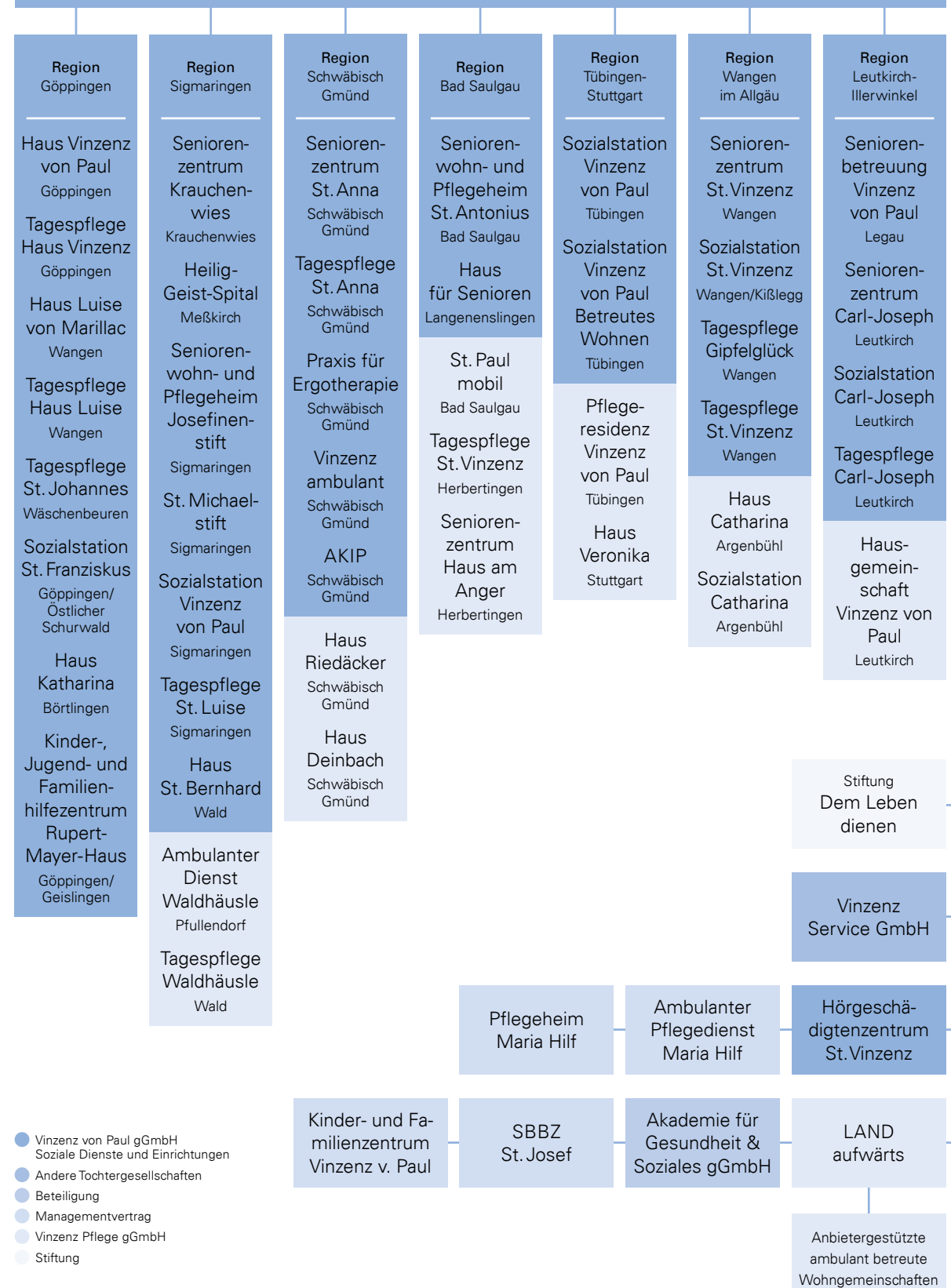
Die großen Ordenseinrichtungen wurden 1997 in drei gemeinnützigen GmbHs zukunftsfähig vereint: die Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen, die Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH und die Vinzenz von Paul Hospital gGmbH. St. Loreto wurde bereits 1974 in eine gGmbH umgewandelt. Gemeinsam bilden sie ein professionelles und einzigartiges Netzwerk.

Unsere Standorte

An zahlreichen Orten und in unterschiedlichen Hilfebereichen verwirklichen viele engagierte Mitarbeitende den vinzentinischen Auftrag.

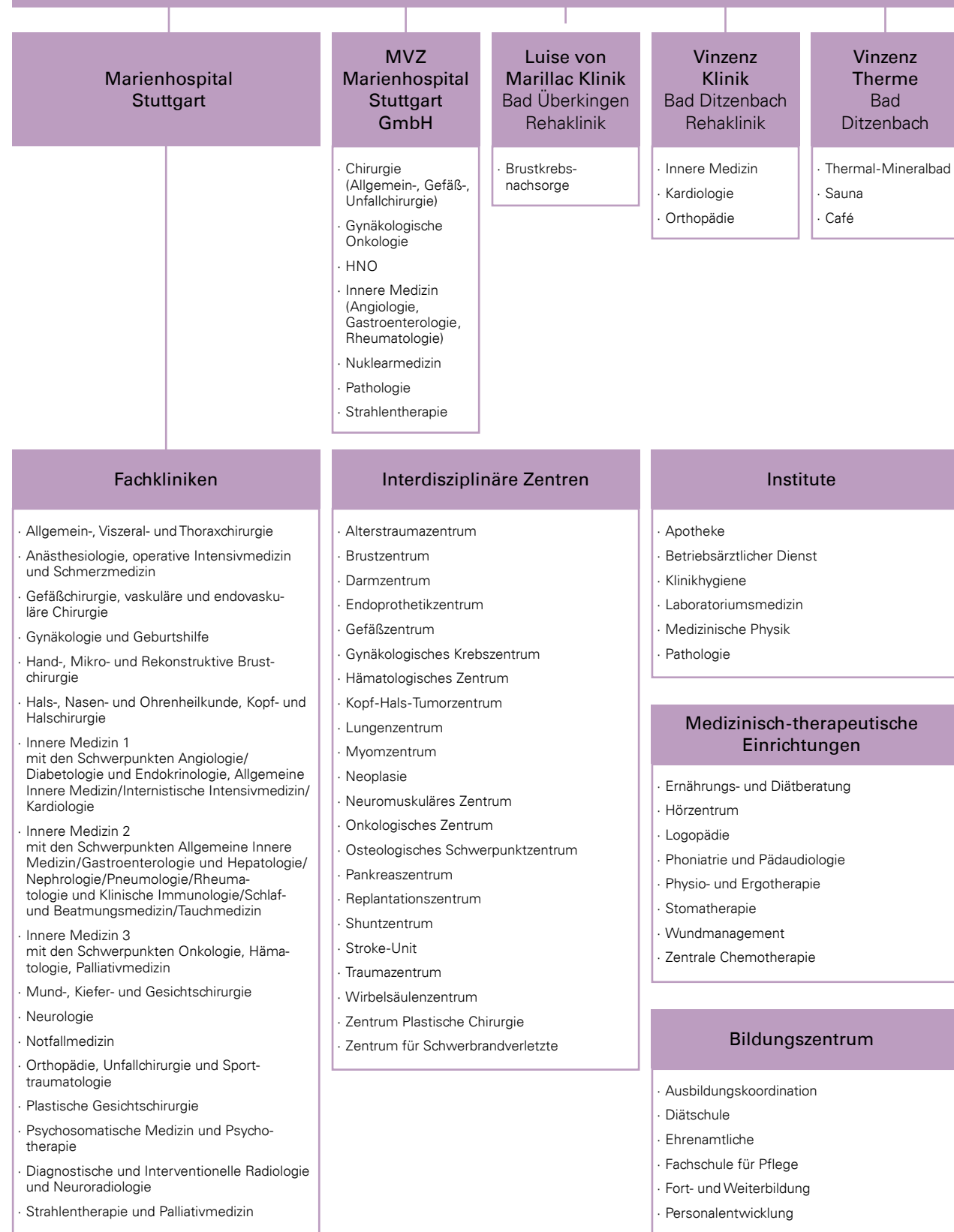


Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen

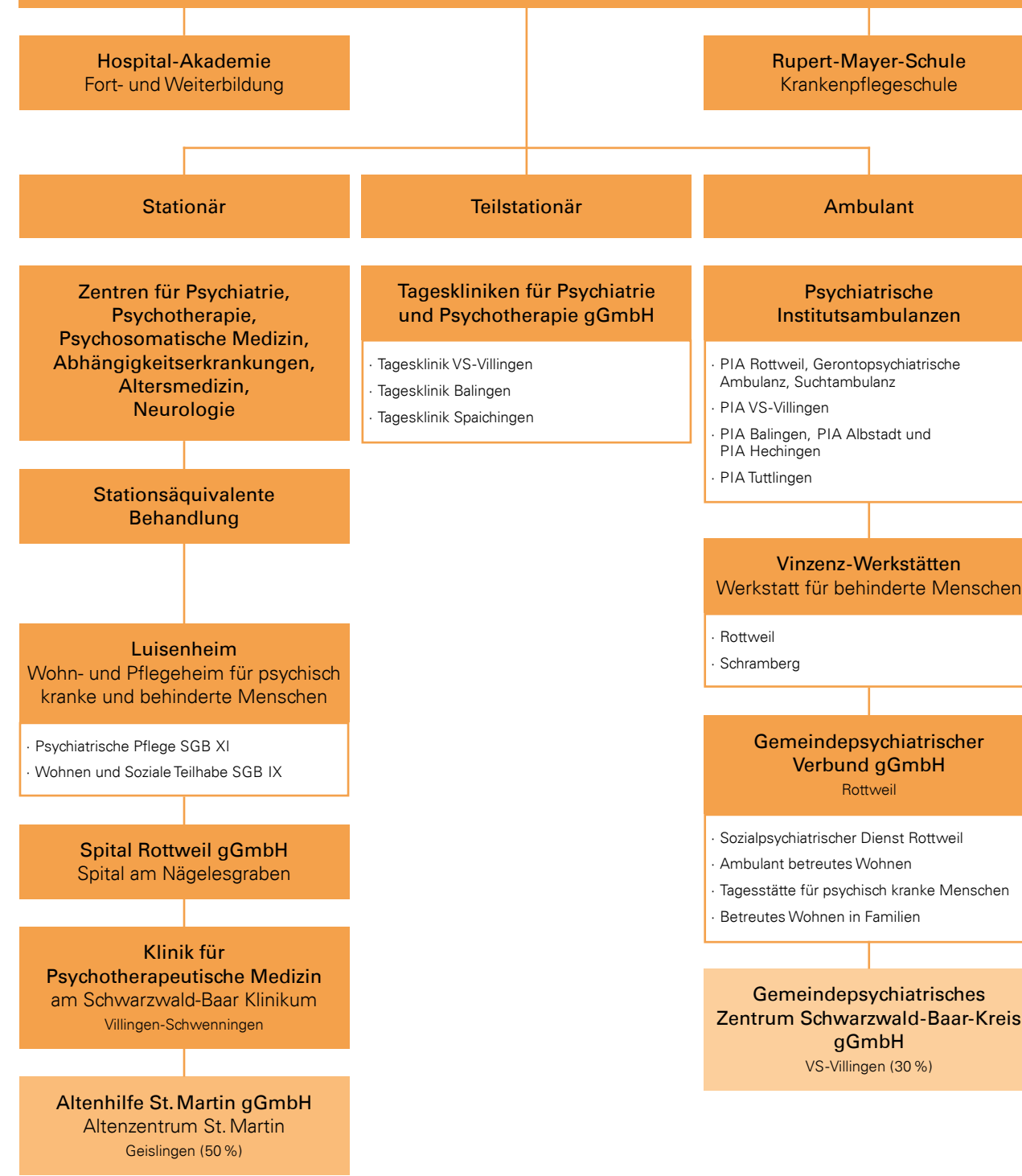


● Vinzenz von Paul gGmbH
Soziale Dienste und Einrichtungen
● Andere Tochtergesellschaften
● Beteiligung
● Managementvertrag
● Vinzenz Pflege gGmbH
● Stiftung

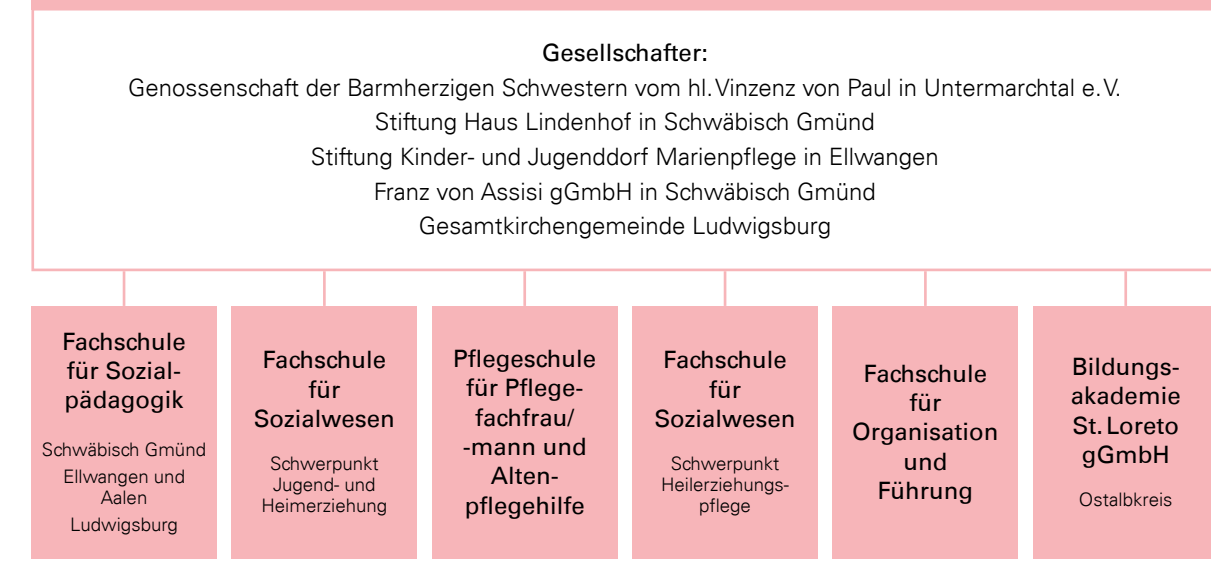
Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH



Vinzenz von Paul Hospital gGmbH Rottweil-Rottenmünster



St. Loreto gGmbH – Institut für Soziale Berufe Schwäbisch Gmünd/Aalen/Ellwangen/Ludwigsburg



Kloster Untermarchtal



»Freundlichkeit und Milde öffnen die Herzen«



Das internationale Team der Stiftung Licht und Hoffnung

Jahresgruß der Stiftung Licht und Hoffnung

Die Stiftung Licht und Hoffnung und das Generalat ist die Brücke zwischen dem Mutterhaus in Untermarchtal und den Gemeinschaften in Tansania und Äthiopien mit ihren vielfältigen Projekten.

Unseren Auftrag verstehen wir im Sinne unserer Ordensgründer Vinzenz von Paul und Luise von Marillac als Unterstützung und Begleitung von Menschen, die aus den unterschiedlichsten Gründen die Herausforderungen ihres Lebens nicht allein bewältigen können – unabhängig davon, in

welchem Land sie leben und aus welcher Kultur sie kommen. Die Schwerpunkte unserer Arbeit und Projekte sind auf Grund unserer Geschichte die Länder Tansania und in jüngster Zeit Äthiopien.

Unser Aufgabenbereich liegt in der Unterstützung der Schwestern vor Ort auf

vielfältige Art und Weise: Logistik, finanzielle Hilfe, durch das Weiterleiten von Spenden und Gaben sowie in organisatorischer Hinsicht. Doch geht es um mehr als um organisatorische und finanzielle Unterstützung. Es geht um den **Austausch zwischen den Gemeinschaften und Kulturen** und um **Begegnung und Dialog**.

Begegnung lebt von Kommunikation. Deshalb achten wir in unserer Arbeit auf Kultursensibilität – gerade auch in der Bildsprache.

Bilder kommen mit Geschichten und Verantwortung. Der korrekte Umgang mit Bildern ist daher sowohl im professionellen Kontext wichtig als auch für Privatpersonen teilweise gesetzlich bindend. Für Organisationen, die in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit tätig sind und/oder mit sensiblen Themen und Inhalten arbeiten, sind die Richtlinien noch strenger, da neben Persönlichkeitsrechten der Protagonist*innen auch ein bereichsspezifisches Narrativ

berücksichtigt werden muss. Eine gute Orientierungshilfe bieten die UN-Nachhaltigkeitsziele und Handlungsempfehlungen der entsprechenden UN Agencies. Es ist jedoch für alle Organisationen im Bereich Entwicklungszusammenarbeit wichtig, eigene Standards zu etablieren, Filterinstanzen zu entwickeln und eine verantwortungsbewusste Kommunikation auch intern zu stärken.

Um eine wirkungsvolle vinzentinische Bildsprache zu etablieren, müssen Bilder und Worte miteinander harmonieren. Unsere Bildsprache ist positiv, weltoffen und einladend. Auch wenn es in der Kommunikation oft um Probleme geht, müssen die Bilder nicht zwingend die Probleme abbilden. Anstatt Krankheit und leidende Menschen, können Bilder Heilung und Hoffnung transportieren. Grundsätzlich sollen die Bilder eine positive Wirkung erzeugen und vertrauensbildend sein. Heilung, Hoffnung und sichtbare Verbesserung sollen im Vordergrund stehen. Es ist oft ausreichend, die Negativität zu vermeiden, um eine positive Wirkung herzustellen. Ein gewöhnliches Bild von einem Schulkind kann viele Zwecke erfüllen, ohne dabei die exakte Situation oder das Thema, um das es geht, abzubilden.

Ebenso bieten uns die UN-Nachhaltigkeitsziele / Sustainable Development Goals (SDGs) **wertvolle Orientierung**. Geleitet von den United Nations, beinhalten die SDGs das gesammelte Wissen über nachhaltige globale Entwicklung und erarbeiten kontinuierlich Strategien zur Bewältigung globaler Herausforderungen im Sinne einer fairen und nachhaltigen Zukunft.

Vinzentinische Projekte können potentiell auf 15 der 17 Nachhaltigkeitsziele einzahlen – den Tierschutz ausgenommen (Ziele 14 und 15). Der Fokus liegt klar auf den Zielen 3 (Gesundheit) und 4 (Bildung). Die Fokusthemen sind **Bildung** und **Gesundheit** und sollten in der visuellen Kommunikation stets ausreichend Raum bekommen.

Neben dem allgemeinen Schutz der Persönlichkeitsrechte achten wir besonders auf den Schutz von Kindern und anderen uns anvertrauten Menschen.

Informationen zu unseren vielfältigen Projekten finden Sie auf www.lichtundhoffnung.org



Vinzenz von Paul gGmbH
Soziale Dienste und Einrichtungen

Kontinuität durch Wandel

Rund 2.500 Mitarbeiter*innen unterstützen in mehr als 50 Diensten und Einrichtungen Kinder, Jugendliche, Menschen mit Hörbeeinträchtigung sowie Ältere auf ihrem Lebensweg. Und dies in 25 Gemeinden und Städten. Vielfältige ambulante Pflege- und Unterstützungsangebote sowie moderne Wohn- und Pflegeeinrichtungen sichern die individuelle Versorgung von Älteren. Zudem erfahren Kommunen und Träger durch den Unternehmensbereich LANDaufwärts Beratung beim Aufbau neuer Wohn- und Versorgungsformen für Senior*innen. Menschen mit Hörbeeinträchtigungen finden im Hörgeschädigtenzentrum St. Vinzenz differenzierte Wohnangebote sowie eine umfassende Begleitung.

Ein optimales Lernumfeld für Kinder und Jugendliche bietet das Sonderpädagogische Bildungs- und Beratungszentrum, die Schule für Hörgeschädigte St. Josef. Während das Kinder- und Familienzentrum Vinzenz von Paul für familienergänzende Erziehung und Betreuung steht, erhalten Kinder, Jugendliche und Familien durch die Angebote des Rupert-Mayer-Hauses Unterstützung in herausfordernden Lebenslagen.

Die Tochtergesellschaft Vinzenz Service GmbH versorgt Firmen und Institutionen mit Speisen und bietet im Landhotel Allgäuer Hof Tagungs- und Übernachtungsmöglichkeiten. Als Mitgesellschafterin der Akademie für Gesundheit und Soziales setzt sich das Unternehmen für die Aus- und Weiterbildung in pflegerischen und sozialen Berufen ein.

- Gesamtumsatz: 106,1 Mio. €
- Anzahl der Mitarbeitenden: 2.484
- Davon Auszubildende: 156

- Dienste und Einrichtungen: 53
Davon: Altenhilfe (47), Ergotherapie (1), Außerklinische Intensivpflege (1), Kinder-, Jugend- und

- Familienzentren (2), Hilfe für Kinder und Erwachsene mit Hörbeeinträchtigungen (2)
- Servicegesellschaft: 1

Nusreta Cosic,
Administratorin in der
IT-Abteilung, im Gespräch
mit Eda Gercek (Mitte),
Auszubildende in der
Personalabteilung



Ben Peters, Auszubildender in der IT-Abteilung, repariert Hardware

In den Abteilungen und der Pflege hält die digitale Transformation Einzug: von der Belegbuchung über Ticketservices bis hin zur Ausweitung einer modularen Softwarelösung für die ambulante und stationäre Pflege. Immer mit im Boot: die IT-Abteilung mit Leiter Alexander Hilgers.

Digitalisierung begleitet den Wandel – von der Verwaltung bis zur Pflege

Auch wenn jedes Digitalisierungsprojekt von den Expert*innen aus den jeweiligen Abteilungen geleitet wird, geht nichts ohne die IT-Abteilung. Sie prüft Schnittstellen, klärt Serverkapazitäten sowie Kompatibilitäten und bereitet das technische Netzwerk vor, damit der Roll-out der Projekte so reibungslos wie möglich vonstatten gehen kann.

DIGITALE BEARBEITUNG VON RECHNUNGEN

So begleitete die IT neben den Projekten in der Personalabteilung auch die Umstellung zur digitalen Belegbuchung. Ein wichtiger Schritt, um Rechnungen schnell bearbeiten und gleichzeitig die Prüfung vor Ort sicherstellen zu können. Dadurch verbessert sich nicht nur der Workflow im Rechnungswesen, auch die Nachhaltigkeitsbilanz dankt es. Um die Einrichtungen und Dienste bestmöglich auf die Umstellung vorzubereiten, unterstützte Nadine Himmler maßgeblich bei der Einführung der neuen Software. Sie überprüfte die Prozesse, fungierte als Hotline bei Fragen und schulte die Mitarbeiter*innen bei Bedarf.

ALLE AUFTRÄGE MIT DEM TICKETSERVICE IM BLICK

In der Haustechnik und IT-Abteilung ist die Bearbeitung von Anfragen mittels Ticketsystemen bereits etabliert. Weitere Abteilungen aus dem Dienstleistungszentrum sollen folgen. Orientiert am Servicecharakter der Verwaltung, können so die Kolleg*innen in den Diensten und Einrichtungen bequem ihre Aufträge online einreichen, während die

Abteilungen den Workload im Blick haben und tracken können. »Zudem wollen wir die Wissensdatenbank ausweiten. Das heißt, dass wir für oft auftretende Anfragen einheitliche Handhabungen festlegen. Die können dann von den Auftraggeber*innen direkt eingesehen und selbstständig durchgeführt werden«, erklärt Alexander Hilgers die Idee dahinter. Probleme können dadurch schnell selbstständig gelöst werden, was auf beiden Seiten freie Kapazitäten schafft.

EINE PFLEGE-SOFTWARE FÜR AMBULANT UND STATIONÄR

Die bereits seit Jahren in der stationären Pflege eingesetzte Software erfährt zudem eine sukzessive Ausweitung. So können auch im ambulanten Bereich direkt von den Kund*innen aus Pflegeberichteinträge und Wunddokumentationen mittels Tablets vorgenommen werden. Dadurch entfällt die zusätzliche Dokumentation am Tourenende in den Büros. Und das System kann noch mehr, denn die Dienstpläne können nicht nur von der Pflege genutzt werden, sondern auch von den Teams in der Verwaltung.

Mittels Filesync werden zudem Medikamentenpläne, Kostenvoranschläge oder auch

Insulinpläne direkt bei den Kund*innen gescannt und digital abgelegt. Dies erlaubt, dass sie von überall eingesehen werden können.

So haben die Mitarbeiter*innen jederzeit über eine gesicherte Verbindung Zugriff auf das digitale Übergabebuch und können selbst entscheiden, ob sie direkt ihre Tour starten können oder erst noch eine mündliche Übergabe erforderlich ist. Das interne Mailsystem erlaubt zudem einen sicheren Datentransfer unabhängig von externen Messenger-Diensten.

DIGITALE ANTWORTEN AUF GESETZLICHE VORGABEN

Neben den selbstinitiierten Projekten, gibt es zudem rechtliche Anforderungen, die umgesetzt werden müssen und einen hohen

Verwaltungsaufwand nach sich ziehen. So zuletzt das Lieferkettengesetz sowie das Hinweisgeberschutzgesetz. Die Realisierung beider Gesetze wäre ohne digitale Lösungen kaum denkbar und in den meist knappen Fristen nicht umsetzbar.

SCHAFFUNG DER TELEMATIK-INFRASTRUKTUR

Spannend ist zudem die Umsetzung einer sicheren Vernetzung zur medizinischen Versorgung. Hierbei werden Dienstleister in diesem Bereich miteinander verbunden, um medizinische Dokumente schnell und sicher mit den behandelnden Ärzt*innen austauschen zu können. Dadurch sollen Mehrfachuntersuchungen vermieden und das Gesundheitssystem effizienter gestaltet werden.

Innerhalb der Vinzenz von Paul gGmbH hat man sich selbst zum Ziel gesetzt, alle ambulanten Dienste noch vor der gesetzlichen Frist im Sommer 2024 anzubinden. Die Infrastruktur wurde dafür bereits 2023 geschaffen, so dass mit ausreichend Vorlauf die erforderlichen Schulungen für die Mitarbeiter*innen stattfinden können.

INKONTINENZ-MATERIAL VIA BESTELLPLATTFORM

Einheitlich, automatisiert und in wenigen Klicks realisierbar: Die Inkontinenzmittel-Versorgung innerhalb der Vinzenz von Paul gGmbH wird, nach einer Testphase in Pilot-einrichtungen, zukünftig noch einfacher. So kann zukünftig das Material über eine digitale Plattform des Anbieters bequem und übersichtlich von den Einrichtungen direkt geordert werden, wobei Schulungen im Vorfeld den Umgang mit dem System erleichtern. Nach dem Erstrezept übernimmt der Anbieter zudem die Handhabung der Folge-rezepte, was für die Einrichtungen wiederum eine wesentliche Arbeitserleichterung darstellt.

Vielfalt ist eine Bereicherung

In Zeiten, in denen die Grundfesten unserer Demokratie in Frage gestellt werden, ist es von entscheidender Bedeutung, dass wir uns gemeinsam für Weltoffenheit, die Achtung der Menschenrechte und gegen jegliche Form von Diskriminierung einsetzen.



Als Vinzenz von Paul gGmbH beschäftigen wir in unseren Einrichtungen Mitarbeiter*innen aus über 60 verschiedenen Nationen. Diese Vielfalt ist eine Bereicherung für unsere Gemeinschaft. Und ohne diese Vielfalt wäre unsere tägliche Arbeit für die uns anvertrauten Menschen überhaupt nicht möglich.

Die Menschen, die in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft tätig sind, tragen maßgeblich dazu bei, das Wohlergehen in unserer Gesellschaft zu fördern. Ihre Hingabe, Professionalität und Vielfalt bereichern nicht nur unsere Branche, sondern prägen auch das soziale Gefüge unseres Landes. Es ist unerlässlich, den Wert jedes Einzelnen zu erkennen und zu schätzen, unabhängig von nationalen, kulturellen oder religiösen Unterschieden.

Wir setzen uns nachdrücklich für eine offene, tolerante und inklusive Gesellschaft ein, in der die Würde jedes Einzelnen geachtet wird.

Wir ermutigen alle Menschen, sich gegen Vorurteile zu stellen und aktiv für eine

Demokratie einzutreten, die auf Respekt, Solidarität und Gleichberechtigung basiert.

Es ist jetzt an der Zeit, zusammenzustehen, um eine Zukunft zu gestalten, in der Vielfalt geschätzt wird und in der wir gemeinsam für eine gerechte und menschenwürdige Gesellschaft kämpfen.

Nusreta Cosic,
Administratorin in
der IT-Abteilung



Hauswirtschaft stärkt Lebensqualität und Teilhabe

Hauswirtschaft ist ein wichtiger Qualitätsfaktor in den Einrichtungen der Vinzenz von Paul gGmbH. Entsprechend intensiv werden die Prozesse vor Ort begleitet und gesteuert.

Tisch decken, Deko basteln, gemeinsam kochen – hauswirtschaftliche Tätigkeiten bieten den Bewohner*innen sinnstiftende Aktivitäten



Wie daheim bilden die Wohnküchen das Herzstück. Hier trifft man sich, kocht gemeinsam und kommt ins Gespräch



Ab dem Jahr 2024 wird die Vinzenz Service GmbH die Aufgabe übernehmen, den Bereich Hauswirtschaft der Vinzenz von Paul gGmbH dauerhaft durch ein Qualitätsmanagement (QM) zu begleiten. »Vorrangig gilt es, ein gemeinsames Ernährungskonzept zu erstellen, Lebensmittelsicherheit durch ein angemessenes HACCP-Konzept sicherzustellen und Ansprechpartner bei Fragen zu sein«, so die Geschäftsführerin und eine der fünf Mitglieder der Abteilung QM Hauswirtschaft, Heike Müller. »Dass wir mit unserer Expertise im Bereich Speisenversorgung die Teams in den Regionen unterstützen können, freut mich dabei ganz besonders«, betont sie.

Wie wichtig die Rolle der Mitarbeitenden der Hauswirtschaft in den Wohngruppen der Einrichtungen der Vinzenz von Paul ist, wird in dem Konzeptpapier »Das Hausgemeinschaftsmodell als Chance für die Hauswirtschaft« von der Leitung LANDaufwärts, Dr. Beate Radzey, erläutert. »Eine aktive Teilnahme der Bewohnerinnen und Bewohner am Alltagsgeschehen und einem sinnstiftenden Tun ist maßgeblich für ihre Lebens-

qualität«, betont Radzey. »Hier sorgen die Hauswirtschafts-Teams durch Einbeziehen der Bewohner in die Alltagsaufgaben dafür, den Alltag erlebbar zu machen. Dabei wird das Kernprofil der Hauswirtschaft, Verpflegung, Wäscheversorgung und Reinigung, durch die hauswirtschaftliche Betreuung gestärkt«, so Radzey.

Und ja, das braucht Zeit, und nochmals ja, es lohnt sich. Wichtig dabei – Hauswirtschaft und Pflege gehen dabei Hand in Hand.

Die HACCP (Hazard Analysis Critical Control Point) -Konzepterstellung ist ein weiterer zentraler Punkt im Gesamtkonzept Hauswirtschaft, der durch die Abteilung Qualitätsmanagement Hauswirtschaft realisiert werden wird. Das Konzept wird die gründliche Gefahrenanalyse und das Überprüfen aller kritischen Punkte, die bei der Lebensmittelherstellung und bei der Zubereitung von Lebensmitteln auftreten, beinhalten. Dabei ist das Ziel die systematische Sicherstellung der Lebensmittelsicherheit in den Einrichtungen der Vinzenz von Paul gGmbH.

Hand in Hand für die Gesundheit: Tradition trifft Innovation

Das Marienhospital Stuttgart bietet moderne Spitzenmedizin von Mensch zu Mensch. Schwerpunkte sind Diagnostik und Therapie von Tumor- und Gefäßerkrankungen, die Behandlung hochbetagter Patient*innen sowie die Plastische und Wiederherstellungschirurgie. Als moderne Reha-einrichtung bietet die Vinzenz Klinik in Bad Ditzgenbach stationäre und ambulante Rehabilitation, Vorsorge und Anschlussheilbehandlungen in den Bereichen Innere Medizin, Kardiologie und Orthopädie. Ihr angeschlossen ist die Vinzenz Therme. Die Luise von Marillac Klinik in Bad Überkingen ist auf die onkologische Rehabilitation bei jüngeren Patientinnen mit Brustkrebs spezialisiert.

- Anzahl der Mitarbeitenden: 2.625
- davon 203 Auszubildende
- Gesamtumsatz 2023: 269,6 Mio. €

- Marienhospital: 761 Betten, 19 Kliniken und 20 interdisziplinäre Zentren
- Vinzenz Klinik: 164 Betten, 2.837 Patient*innen

- Vinzenz Therme: 115.000 Besucher*innen
- Luise von Marillac Klinik: 46 Betten, 788 Patientinnen





Das ärztliche und therapeutische Team der Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie am Marienhospital Stuttgart arbeitet interdisziplinär und patientenorientiert

Ein Jahrhundert HNO – spürbare Tradition und gelebter Wandel

1923 wurde am Marienhospital die erste hauptamtliche Fachabteilung für HNO-Kranke eingerichtet. Heute deckt die Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie auch als akademisches Lehrkrankenhaus der Universität Tübingen das gesamte Spektrum der HNO ab.

DIE GESCHICHTE ...

1923, dem Gründungsjahr der Abteilung für Hals-Nasen-Ohren-Medizin am Marienhospital Stuttgart, setzte in der Medizin eine starke Spezialisierung ein. Parallel zum Bereich HNO entstanden eine chirurgische und eine innere Abteilung. Es folgten bis 1934 die Augenklinik, die Radiologie und das Labor.

Fünf Chefarzte haben in den vergangenen 100 Jahren die HNO am Marienhospital geleitet: Die erste Dekade der Klinik mit 20 bis 30 Betten prägte Caesar Hirsch (1885–1940). Kurz vor dem reichsweiten Boykott jüdischer Geschäfte, Ärzte und Rechtsanwälte, dem sogenannten Judenboykott 1933, floh Caesar Hirsch über die Schweiz und Frankreich in die USA. Ein Neuanfang gelang ihm dort jedoch nicht; er nahm sich 1940 das Leben.

Die Leitung im Marienhospital übernahm ab 1933 bis 1968 Camill-Conrad Ruf (1897–1991), der bereits in den 1950er-Jahren das Operationsmikroskop für die Ohrchirurgie einführte und die Klinik auf 100 Betten erweiterte. Von 1968 bis 1976 schloss sich die Amtszeit Hans Haerles (*1930) an. Dieser erweiterte den diagnostischen Bereich, etwa in der Audiologie. Haerles Oberarzt, Leo Reich (*1938), folgte 1976. Als Chefarzt etablierte er in seiner Klinik die Laserchirurgie und

»Unseren Fokus legen wir auf die Beratung und damit auf die verstärkte Einbindung der Patienten in den Entscheidungsprozess.«

PROFESSOR DR. DR. HELMUT STEINHART, ÄRZTLICHER DIREKTOR

verantwortete ab 1980 den Aufbau der Abteilungen Logopädie, Phoniatrie und Pädaudiologie.

... UND DIE GEGENWART

Seit 2003 leitet Professor Dr. Dr. Helmut Steinhart die Klinik mit derzeit rund 50 Betten und einem Team von 26 Ärztinnen und Ärzten, zahlreichen Fachpflegekräften sowie Audiologen und Logopäden.

Professor Steinharts Schwerpunkt liegt medizinisch in der operativen und konservativen Onkologie. Den entscheidenden Wandel innerhalb der HNO sieht der Ärztliche Direktor in der Abkehr von der rein chirurgischen Behandlung hin zu einer Verlagerung des Fokus auf die Beratung und damit auf die

verstärkte Einbindung der Patienten in den Entscheidungsprozess.

»Die Einbindung des Patienten bereits in die Planung der Versorgungstherapie ist aufgrund der komplexen Behandlungsstruktur, die es heutzutage gibt, unbedingt erforderlich«, betont er. Nur mit der intensiven Beratung, dem Aushandeln, welche Therapie individuell für den jeweiligen Patienten von Nutzen ist und dem offenen Austausch darüber, sei auch die Gleichberechtigung zwischen Patient und Behandler gewährleistet.

Professor Dr. Dr. Helmut Steinhart (li.), Ärztlicher Direktor, und Dr. Ralph Kehl, leitender Oberarzt



»Wir wollen gemeinsam mit dem Patienten ausloten, was für ihn das Richtige ist. Daher muss die Beratung im Fokus stehen«, erklärt er seinen Ansatz.

ONKOLOGISCHE HNO IN EINER KLINIK VEREINT

Bösartige Tumoren der oberen Luft- und Speisewege gehören mit zu den häufigsten Krebserkrankungen. Das zertifizierte interdisziplinäre Kopf-Hals-Tumor-Zentrum unter der Leitung von Dr. Ulrich Hay führt sämtliche Operationen mit dem Ziel durch, das erkrankte Organ in seiner Funktion – etwa schlucken und atmen – zu erhalten.

Herausragend ist, dass die HNO-Klinik am Marienhospital als einzige in Baden-Württemberg das gesamte Spektrum onkologischer Therapie für Tumorerkrankte an einem Ort vereint: angefangen von der chirurgisch-operativen bis hin zur systemischen Therapie, von hochmodernen Bestrahlungsbehandlungen in Kombination mit begleitender Chemo- oder Immuntherapie bis hin zu plastischen Rekonstruktionsverfahren. Intensive Nachsorge, psychoonkologische Betreuung und logopädische Therapie gehören ebenfalls dazu.

RHINOPLASTIK FÜR GUTES ATMEN

Oberarzt Christoph Hößle und Oberärztin Dr. Verena Mittermeier sind als Rhinoplastiker auf operative Nasenkorrekturen spezialisiert. Die Eingriffe helfen Patienten mit einer angeborenen oder durch einen Unfall verursachten Formveränderung der äußeren Nase, wieder gut Luft durch die Nase zu bekommen. Kosmetische Korrekturen stehen hier an zweiter Stelle.

Mit dem sogenannten Zungenschrittmacher bietet die Klinik überdies eine innovative operative Behandlungsmethode für Schlafapnoiker an. Das Verfahren eignet sich für Menschen, die unter nächtlichen Atemaussetzern leiden und mit der Maskentherapie nicht zurechtkommen.

PHONIATRIE UND PÄDAUDIOLOGIE

Einen weiteren wichtigen Schwerpunkt stellt die Abteilung für Stimmheilkunde und Hörstörungen im Kindesalter unter der Leitung von Professor Dr. Dorothee Rickert dar. Das

Behandlungsspektrum der hoch spezialisierten Einrichtung rund um die Fachgebiete Hören, Sprache, Stimme und Schlucken beinhaltet die Diagnostik und Therapie von Hör-, Sprach- und Sprechstörungen bei Kindern und Erwachsenen. »Wenn wir als Pädaudiologen eine sprachrelevante Hörstörung diagnostizieren, dann ist das sehr interdisziplinär«, betont Professor Dr. Dorothee Rickert.

»In der HNO am Marienhospital sind wir eine Ärzte- und Therapeutenkommune, und wir leben Kollegialität im Kern ihrer Bedeutung.«

PROFESSOR DR. DR. HELMUT STEINHART

Daher arbeitet am Marienhospital die Abteilung Phoniatrie und Pädaudiologie eng mit den Bereichen Pädiatrie, Neurologie, Kieferorthopädie und Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie zusammen, genauso mit Logopäden, Hörgeräteakustikern und Epithetikern.

OTOLOGIE

Neben der allgemeinen Ohrchirurgie im Bereich der äußeren Ohrmuschel, des Gehörgangs und des Mittelohrs haben sich die Oberärzte Dr. Romina Roth und Dr. Jörg Mayer auf verschiedene implantierbare Hörsysteme spezialisiert. Dazu gehören insbesondere Cochlea-Implantate. Cochlea-Implantate sind Innenohrprothesen für hochgradig schwerhörige oder taube Patienten, welchen herkömmliche Hörgeräte keinen Nutzen mehr bringen.

Nach genauer Diagnostik und der Operation erfolgt in enger Zusammenarbeit zwischen Ärzten, Audiologen des Hörzentrums und den Logopäden eine intensive Rehabilitation, welche in eine lebenslange Nachsorge im Marienhospital mündet.

AUDIOLOGIE

»In der Audiologie geht es um das Vermessen des Gehörs«, fasst die Audiometristin Sabine Weber die Aufgaben des Hörzentrums zusammen. Angefangen beim klassischen Hörtest bis hin zur Messung, was im Gehirn des Patienten an akustischen Signalen ankommt. Erfasst werden unter anderem die Empfindlichkeit und das Auflösungsvermögen des Hörorgans. Die Audiologen ermitteln in unterschiedlichen Verfahren die Lokalisation und das Ausmaß einer Hörschädigung, auf deren Grundlage die Ärzte Diagnosen stellen und Therapien anordnen.

»Der Austausch mit den Ärzten ist bei uns sehr intensiv«, betont Manuela Singer, Leiterin des Hörzentrums. »Wenn es um Hörversorgung und Hörtherapie geht, ist diese vertrauensvolle, enge Zusammenarbeit extrem wichtig. Davon profitieren die Patienten enorm«, ergänzt sie.

LOGOPÄDIE

Auch die Logopädie gehört zur Klinik für Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Kopf- und Halschirurgie. Die eigenständige Abteilung wurde unter Chefarzt Leo Reich ab 1980 aufgebaut und ist heute in allen Fachkliniken und auf allen Stationen am Marienhospital im Einsatz.

»Wir diagnostizieren, informieren, beraten und therapieren Menschen jeden Alters mit Sprach-, Sprech-, Stimm-, Hör- und Schluckauffälligkeiten sowie Auffälligkeiten bei den Mundbewegungen. Diese können organisch, funktionell oder psychisch verursacht sein«, erklärt Andrea Jung, Leiterin der Abteilung für Logopädie.

KOOPERATIV UND KOLLEGIAL

Als ausgezeichnete Klinik mit reicher Vergangenheit, darüber hinaus als Baden-Württembergs älteste HNO-Abteilung mit einem umfassenden exzellenten medizinischen Behandlungsspektrum, betont Professor Dr. Dr. Helmut Steinhart, sei sein Haus vor allem auch »Teil der Stuttgarter Krankenhauslandschaft«.

Und er ergänzt diesen kooperativen Ansatz mit Blick auf seine Belegschaft: »In der HNO am Marienhospital sind wir eine Ärzte- und Therapeutenkommune, und wir

leben Kollegialität im Kern ihrer Bedeutung. Das bedeutet neben der flachen Hierarchie für jeden von uns auch ein hohes Maß an Selbstorganisation und Verantwortung. Nur so können wir vertrauensvoll, übergreifend auf hohem Niveau und nicht zuletzt auch mit Spaß miteinander arbeiten. Das ist unser Antrieb. Und das dient letztendlich unseren Patienten.«



Professor Dr. Dorothee Rickert (li.), Leiterin des Schwerpunkts Phoniatrie und Pädaudiologie, und Andrea Jung, Leiterin Logopädie, arbeiten in engem Austausch



Die Audiologinnen am Marienhospital (v. li. n. re.): Annette Eschbacher, Sabine Weber und Manuela Singer, Leiterin des Hörzentrums



Audiometristin Sabine Weber bei der Durchführung eines Hörtests

Geriatric – zurück in den Alltag

Ab Januar 2024 beweist das Marienhospital Stuttgart mit der neu aufgestellten geriatrischen Spezialabteilung seine umfassende Expertise im Bereich Altersmedizin. Ziel ist es, Patientinnen und Patienten mit altersbedingten Erkrankungen in ihrer körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit so weit zu rehabilitieren, dass sie ihr bisheriges Leben wieder selbstständig aufnehmen können.



»Unser Ziel ist es, dem geriatrischen Patienten einen selbstständigen Alltag außerhalb der Klinik zu ermöglichen.«

DR. KERSTIN PETERS, ÄRZTLICHE DIREKTORIN DER KLINIK FÜR GERIATRIE

Der vierte Stock im Haus St. Veronika und St. Luise erstrahlt bereits in neuem Glanz. Zum Jahresbeginn wartet hier das Marienhospital Stuttgart mit 20 frisch renovierten Patientenzimmern und speziell ausgestatteten Therapieräumen auf. Einzug wird hier die neu aufgestellte geriatrische Spezialabteilung halten, mit der das Krankenhaus sein bisheriges altersmedizinisches Angebot therapeutisch umfassend erweitert. Die Ärztliche Leitung der neuen Klinik für Geriatrie wurde Altersmedizinerin Dr. Kerstin Peters übertragen.

HAUPTSACHE GESUND?

Je älter ein Mensch wird, desto mehr wendet sich für ihn die Bedeutung von Gesund-

Dr. Kerstin Peters ist Ärztliche Direktorin der Klinik für Geriatrie am Marienhospital Stuttgart

heit. Denn in der Regel häufen sich altersbedingt die Beschwerden und Krankheiten, und oftmals sind die Leiden nicht mehr zu heilen. »Als Geriater ist es unsere Aufgabe, betagte Menschen ganzheitlich zu therapieren. Nicht die komplette Heilung der altersbedingten, oft komplexen Gesundheitsprobleme stehen im Vordergrund, sondern das Ziel, den geriatrischen Patienten durch individuelle Rehabilitation und Mobilisierung in seine bisherige Lebensweise zurückzuführen«, sagt Dr. Kerstin Peters. Denn Veränderungen im Bereich der Funktionsfähigkeit wie etwa die eingeschränkte Mobilität oder abnehmendes geistiges Leistungsvermögen stellen die besonderen Herausforderungen des Alters dar.

NEUE KLINIK, BEWÄHRTE KOMPETENZ
Ihre Expertise als Geriaterin hat Dr. Kerstin Peters bereits über viele Jahre im Zentrum für Alterstraumatologie am Marienhospital eingebracht. Ihr zur Seite steht in der neuen Spezialabteilung ein multiprofessionelles Team aus Pflegefachkräften sowie ärztlichen und therapeutischen Mitarbeitenden, unter anderem aus der Ergo- und Physiotherapie, der Logopädie, Ernährungsberatung sowie Demenzbegleitung.

Und natürlich wird die Zusammenarbeit mit den anderen medizinischen Disziplinen

»Wir möchten die Lebensqualität der Betroffenen nachhaltig verbessern, um ihnen ein möglichst selbstständiges und selbstbestimmtes Leben außerhalb der Klinik zu ermöglichen.«

FRANK LEHRE, STELLVERTRETENDER DIREKTOR FÜR PFLEGE- UND PATIENTENMANAGEMENT

im Haus sehr eng werden: sei es die Neurologie, die Allgemein- oder Gefäßchirurgie, die Orthopädie, die Innere oder die Kardiologie. »Wir werden künftig Patienten, die sich für unser sehr anspruchsvolles geriatrisches Rehabilitationsprogramm eignen, nach ihrer Akutbehandlung recht schnell in unsere Station übernehmen und mit den individuellen Maßnahmen zu Mobilisierung und Funktionserhalt starten. Da wir die Möglichkeit haben, betagte Menschen, deren bisherige Lebensführung durch eine akute Erkrankung oder Verletzung verloren zu gehen droht, bis zu drei Wochen stationär zu therapieren und sie auf dem Weg zurück in ihren selbstständigen Alltag zu unterstützen«, erklärt Dr. Kerstin Peters.

AKTIVIERENDE PFLEGE
Große Bedeutung für die Patienten mit geriatritypischen Erkrankungen wie Gangunsicherheit, Insuffizienzen oder kognitiven Einbußen hat hier die aktivierend therapeutische Pflege. Mit Alltagstraining wie Wasch-, Anzieh- und Esstraining wird der Selbsthilfestatus verbessert und der Funktionserhalt unterstützt. »Das Ziel ist die Rückkehr in die Normalität«, erklärt Dr. Peters. Auch Frank Lehre, stellvertretender Direktor für Pflege- und Patientenmanagement am Marienhospital Stuttgart, betont: »Mit der Umsetzung pflegewissenschaftlicher Konzepte möchten wir nachhaltig die Lebensqualität der Betroffenen verbessern, um ihnen ein möglichst selbstständiges und selbstbestimmtes Leben außerhalb der Klinik zu ermöglichen.«

MOBIL OHNE RISIKO
Auch die Ausstattung der Station ist auf die besonderen Bedürfnisse der Menschen höheren Alters abgestimmt. So sind eigene Therapieräume für die Ergo- und Physiotherapie eingerichtet, spezielle Niederflurbetten in den Patientenzimmern minimieren deren Sturz- und Verletzungsgefahr, und ein sogenanntes »Wohnzimmer«, in dem die Mahlzeiten gemeinsam eingenommen werden können und Gruppentherapien stattfinden, dienen zugleich dem sozialen Austausch und fördern die Mobilität der Patienten.



Zentrum für Alterstraumatologie

Um alte und älteste Patienten bei Verletzungen akut und ganzheitlich versorgen zu können, richtete das Marienhospital Stuttgart 2013 bundesweit eines der ersten Alterstraumazentren ein. Professor Dr. Ulrich Liener, Ärztlicher Direktor der Klinik für Orthopädie, Unfallchirurgie und Sporttraumatologie, ist Leiter des Zentrums und Herausgeber der nationalen Behandlungsempfehlungen für Verletzungen im Alter.

»Verschleißerscheinungen, Verletzungen und Knochenbrüche durch Stürze sind bei betagten Menschen eine häufige Ursache für eine akute medizinische Versorgung und stationäre Behandlung«, sagt Prof. Dr. Ulrich Liener, Leiter des Zentrums für Alterstraumatologie. »Die Beschwerden und der Funktionsverlust etwa bei Gelenkarthrose können dazu führen, dass sich ältere Menschen nicht mehr selbstständig versorgen können. Die Situation wird häufig durch relevante altersbedingte Begleiterkrankungen erschwert«, ergänzt er.

Die Ausgangssituation bei der Behandlung betagter Patientinnen und Patienten ist komplex, und die medizinischen Anforderungen sind hoch. Im Zentrum für Alterstraumatologie am Marienhospital Stuttgart arbeiten spezialisierte Fachkräfte mit einer besonderen Kompetenz in der Behandlung geriatrischer Menschen. Für diese entwickelt das interdisziplinär aufgestellte Expertenteam ein ganzheitliches und individuell zugeschnittenes Therapiekonzept, unter anderem etwa mit einer schnellen operativen Versorgung mit modernsten Implantaten.

Ethische Werte im Klinikalltag

Jede medizinische Fragestellung ist auch eine ethische. Manche dieser Fragestellungen sind schwer zu beantworten. »Medizin leben. Mensch sein.« Das Leitwort des Marienhospitals spiegelt den ethischen Grundsatz, dass jede medizinische Maßnahme auch eine ethische Dimension hat. Um ethischen Fragen mehr Raum und Zeit geben und sinnvolle Entscheidungen in schwierigen Situationen treffen zu können, unterstützt und berät das Ethikkomitee die Behandlungsteams.

Im Praxisalltag sind die Zeitrahmen eng, die Geschichten von Patient*innen aber komplex und individuell. Nicht selten treten ethisch schwierige Situationen auf. Solche, in denen zwischen verschiedenen therapeutischen Maßnahmen abgewogen werden muss; in denen der Patientenwille unklar ist und eine Klärung mit mehreren Beteiligten sinnvoll erscheint; oder solche, in denen im Behandlungsteam oder bei Angehörigen hinsichtlich notwendiger Entscheidungen Unsicherheit aufkommt.

Unter anderem im Rahmen der Palliativmedizin stellt sich oft die Aufgabe, zu klären und zu begründen, warum nicht alle (noch) möglichen diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen ergriffen werden. »Schaden und Nutzen einer Behandlung müssen stets abgewogen werden«, sagt Sr. Sylvia Maria Schäfer, Vorsitzende des Ethikkomitees. »Wichtig ist, was für den Patienten oder die Patientin in ihrer aktuellen Situation und vor dem Hintergrund ihrer Wertevorstellungen passt.«

»Was ethisch gerechtfertigt ist, wird im interdisziplinären Austausch oft klarer erkennbar.«

SR. SYLVIA MARIA, VORSITZENDE DES ETHIKKOMITEES

BERATEND UND RAUMSCHAFFEND

Das Ethikkomitee am Marienhospital spielt eine wichtige Rolle bei der Bewältigung dieser ethischen Herausforderungen der modernen Medizin. Es berät und begleitet die Mitarbeitenden bei der Auseinandersetzung mit diesen ethischen Fragestellungen und gibt vor allem bei Lebensende-Entscheidungen Empfehlungen im Abwägungsprozess zwischen Schaden und Nutzen, Patientenautonomie und Ressourcenverteilung. Es unterstützt die Beteiligten dabei, ethisch verantwortete Entscheidungen zu treffen und bietet Raum für Reflexion und Diskussion.

INTERDISZIPLINÄR UND UNABHÄNGIG

Das Ethikkomitee setzt sich aus ärztlichen und pflegerischen Mitarbeitenden sowie aus anderen Bereichen wie der Seelsorge, dem Medizinrecht und der Sozial- und Pflegeberatung zusammen. Seine Tätigkeit ist an keine Weisung gebunden. Die geschulten und kontinuierlich fortgebildeten Mitarbeitenden sind allein ihrem Gewissen, medizinethischen Grundsätzen und dem, was sich an der Würde des Menschen orientiert, verpflichtet.



2023 feierte das Ethikkomitee des Marienhospitals sein 20-Jahr-Jubiläum



Vinzenz von Paul Hospital gGmbH

Das Vinzenz von Paul Hospital im Wandel: die Zukunft gestalten

Das Vinzenz von Paul Hospital in Rottweil hat sich von der »Heil- und Pflegeanstalt Rottenmünster« zu einem modernen psychiatrisch-neurologischen Kompetenzzentrum entwickelt. In vier Landkreisen der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg-Zollernalb und einem Versorgungsgebiet von über 600.000 Einwohner*innen stellt das Vinzenz von Paul Hospital ein flächendeckendes Netz an stationären, teilstationären, ambulanten und stationsäquivalenten Behandlungsangeboten bereit. Stetig wird das Angebot verändert und erweitert, um psychisch kranken Menschen eine möglichst gute Versorgung anbieten zu können: wohnortnah und bedarfsorientiert.

• Anzahl der Mitarbeitenden: 1.511
• Gesamtumsatz: 95,8 Mio. €

• 96 Auszubildende
• 467 Klinikbetten

• 75 Tagesklinikplätze
• 343 Heimplätze

Vom Reichsstift zur modernen Fachklinik



Das Vinzenz von Paul Hospital Rottenmünster in Rottweil blickt auf eine über 125-jährige erfolgreiche Tradition zurück.

1898 eröffneten die Untermarchtaler Schwestern im vor 800 Jahren (1224) gegründeten, ehemaligen Zisterzienserinnen-Reichsstift Rottenmünster eine Heil- und Pflegeanstalt für psychisch kranke Menschen. Bereits davor, im Jahre 1864, wurde in Schwäbisch Gmünd die Vorgänger-Einrichtung des heutigen Vinzenz von Paul Hospitals, die »Irrenanstalt St. Vinzenz« gegründet. Doch bereits nach wenigen Jahren reichte der Platz nicht mehr aus, so dass man gezwungen war, die Einrichtung ins ehemalige Zisterzienserinnenkloster Rottenmünster zu verlegen.

Heute bietet das Vinzenz von Paul Hospital ein umfassendes Leistungsspektrum zur Diagnose und Behand-

lung psychisch kranker Menschen. Das »Rückgrat« des gemeindenahen Verbundsystems bilden die Zentren für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatische Medizin, Abhängigkeitserkrankungen, Altersmedizin und Neurologie mit insgesamt 467 Betten. Wohnortnahe psychiatrische Versorgung wird durch drei Tageskliniken, sechs Psychiatrische Institutsambulanzen und den Gemeindepsychiatrischen Verbund gewährleistet. Heimplätze, besondere Wohnformen der Eingliederungshilfe und Werkstätten für psychisch kranke Menschen ergänzen das differenzierte Hilfesystem.

Das Vinzenz von Paul Hospital arbeitet auf vielfältige Weise daran, den Zugang zu seinen Hilfsangeboten



Lavierte Tuschzeichnung mit einer Ansicht der Heil- und Pflegeanstalt Rottenmünster aus dem Gründungsjahr 1898

weiter zu optimieren: sei es durch die Einführung neuer Behandlungsformen (zum Beispiel Stations- äquivalente Behandlung/ StäB) oder digital gestützte Angebote.

Neben einer bestmöglichen Versorgung psychisch kranker Menschen sind Nachhaltigkeit und Umweltschutz ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenskultur. Das Vinzenz von Paul Hospital war das erste Krankenhaus in Baden-Württemberg, das mit dem BUND-Gütesiegel »Energiesparendes Krankenhaus« ausgezeichnet wurde. Um die Nachhaltigkeit und die Versorgungssicherheit zu erhöhen, werden weitere Projekte, wie die Planung einer Biogasanlage und die Erweiterung der Photovoltaikanlage, vorangetrieben.

Für die rund 1.500 Mitarbeitenden bietet die hauseigene Hospital-Akademie eine breite Palette an Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Auf moderne, praxisnahe Ausbildungsangebote wird ebenfalls großer Wert gelegt.

FESTSCHRIFT »125 JAHRE LIEBE SEI TAT – IM DIENST FÜR MENSCHEN«
Die zum 125-jährigen Jubiläum des Vinzenz von Paul Hospitals veröffentlichte Festschrift liefert eine bewegende Geschichte. Auf 150 Seiten ist dort die Entwicklung von der Heil- und Pflegeanstalt Rottenmünster zur medizinischen Einrichtung für moderne Versorgung, gute Pflege und menschliche Zuwendung geschildert, der unermüdliche Einsatz für die Menschen und der Stellenwert, den das Vinzenz von Paul Hospital für die ganze Region hat. Einen breiten Raum nehmen die engagierten Mitarbeitenden ein.

TAG DER OFFENEN TÜR

Am 23. Juli 2023 öffnete das Vinzenz von Paul Hospital anlässlich des 125-jährigen Bestehens seine Türen, um die Gäste von nah und fern zum Tag der offenen Tür einzuladen. Nach einem Festgottesdienst in der Klosterkirche folgte ein reichhaltiges und informatives Programm mit Vorträgen über Krankheitsbilder und Behandlungsmöglichkeiten, Besichtigung von Stationen und therapeutischen Bereichen sowie zahlreiche Aktionen für Kinder und Familien. Bei strahlendem Sonnenschein war der Besucherandrang riesig. Zu den Jubiläumsfeierlichkeiten gehörten zudem ein Werkfeuerwehr-Symposium, ein Mitarbeiterfest und ein Tag der Ausbildung.

Sich psychisch kranker Menschen in christlicher Nächstenliebe anzunehmen, war Vinzenz von Paul ein besonderes Anliegen:

»Seelisch Kranke müssen liebevoller behandelt werden als körperlich Kranke. Es ist keine Kleinigkeit, dazu bestellt zu sein, es Betrübten leichter zu machen.«





Auch wenn die Ordensschwestern nicht mehr im aktiven Feuerwehrdienst tätig sind, sind sie nach wie vor sehr interessiert an der Arbeit der Werkfeuerwehr. Schwester Oberin Karin Maria lässt sich gern die aktuelle Ausstattung erläutern, fiebert bei Einsätzen mit und unterstützt die Mannschaft. Dazu gehört auch, sie ins Gebet mit einzuschließen.



Werkfeuerwehr Rottenmünster – Kontinuität und Wandel in einem

Die lange Geschichte der Werkfeuerwehr ist geprägt durch hohes Engagement von Ordensschwestern, Frauen und Männern. Seit über 125 Jahren setzen sie sich für die Sicherheit der Patient*innen, Bewohner*innen und Mitarbeitenden aktiv ein.



Sicher auf Beständigkeit zu blicken und das Wissen, jederzeit darauf zurückgreifen zu können, schafft ein gutes und beruhigendes Gefühl. Dies ist natürlich nur möglich durch regelmäßiges Training, Aus-, Fort- und Weiterbildung. Das Feuerwehrwesen ist ein Ehrenamt, aber jeder, der sich etwas näher damit beschäftigt, erkennt, wie viel Herzblut in den Frauen und Männern steckt und wie viel Freizeit geopfert wird und nicht zu vergessen, wie oft auch Familienangehörige auf ihre Lieben warten müssen. Ihnen zum Lob haben wir uns entschlossen, einen Beitrag über die Kontinuität unserer Werkfeuerwehr im Jahresbericht zu veröffentlichen.

Für Außenstehende mag es zunächst verwunderlich sein, dass ein psychiatrisches Fachkrankenhaus eine anerkannte Werkfeuerwehr unterhält. Diese Verwunderung weicht jedoch schnell, wenn man weiß, dass die mittlerweile zu einem psychiatrisch-neurologischen Kompetenzzentrum gewachsene Klinik mit über 700 Patient*innen und Bewohner*innen sowie 1.500 Mitarbeitenden und all den leistungsübergreifenden Diensten, wie die eigene Hauswirtschaft, die eigene Strom-, Wasser- und Wärmeversorgung, eine Großküche und Gärtnerei, einer kleinen eigenständigen Gemeinde nahekommt.

In der Chronik der Werkfeuerwehr Rottenmünster ist einiges darüber zu entdecken. Akribisch genau wurden Entwicklungen, Mannschaftsstände und Materialien erfasst. Zur damaligen Zeit passten diese Informationen noch auf wenige Blätter Papier – heute umfasst allein die Inventarliste des neuen Löschfahrzeugs mehrere digitale Seiten.

Die Zeiten ändern sich, aber das Grundprinzip ist über all die Jahre erhalten geblieben: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr. Die Einsatzschwerpunkte der Werkfeuerwehr haben sich zwar geändert, aber die Bereitschaft der Feuerwehrleute, rund um die Uhr

Hilfe zu leisten, nicht.

Dank der in den letzten Jahrzehnten intensiv betriebenen Bestrebungen zur Verbesserung des Brand- schutzes nehmen entgegengesetzt vieler Vermutungen Brandereignisse zum Glück einen geringeren Teil der Einsätze ein. Der Werkfeuerwehr Rottenmünster kommen immer mehr unterschiedliche Aufgaben zu, von der Absicherung der Parkanlage bei Hubschrauberlandungen über Einsätze bei Unwetterlagen bis hin zu einem großen Schwerpunkt – der Suche nach Personen.

Viel hat sich in der 125-jährigen Geschichte der Werkfeuerwehr verändert. Sei es von der Alarmierung mittels einer Sirene hin zu einem persönlichen Rufmeldeempfänger oder sogar per App auf das private Handy. Das Vinzenz von Paul Hospital war in der längeren Geschichte sowie auch in der jüngsten Vergangenheit stets bestrebt, die Werkfeuerwehr entsprechend den aktuellen Anforderungen aufzustellen. So konnte, durch das finanzielle Engagement des Landes Baden-Württemberg, die Beschaffung eines neuen wasserführenden Löschfahrzeugs im Sommer 2021 zeitnah realisiert werden. Die Ausstattung und feuerwehrtechnische Beladung weicht von der Norm ab und wurde speziell auf die Bedürfnisse eines psychiatrischen Krankenhauses angepasst.

In der Chronik der Werkfeuerwehr Rottenmünster ist niedergeschrieben, dass die Ordensschwestern neben ihrer schweren Stationstätigkeit auch noch aufopferungsvollen Dienst in der Werkfeuerwehr geleistet haben. Zu Zeiten des ersten Weltkrieges bestand diese überwiegend und in den Jahren des Nationalsozialismus sogar ausschließlich aus Ordensschwestern, bis auf den damaligen Kommandanten. Kontinuität und Wandel ist in diesem Punkt eng beieinander. Immer noch engagieren sich viele Mitarbeitende aus dem Pflegedienst in der Werkfeuerwehr – bereits zur Selbstverständlichkeit ist die Teilnahme von Frauen am Feuerwehrdienst geworden, wie es in der Geschichte vor über 100 Jahren auch die Ordensschwestern taten.

Dieses Engagement ist nicht mehr selbstverständlich und der Personalmangel ist auch in der Werkfeuerwehr angekommen. Den gestiegenen Einsatzzahlen mit einer nicht zu unterschätzenden Belastung der Feuerwehrmänner und -frauen wurde mit einem neuen Konzept zur Mitgliedergewinnung in der Werkfeuerwehr Rechnung getragen. So wird diese insbesondere bei Personensuchen durch Kameradinnen und Kameraden aus umliegenden Feuerwehren unterstützt, die auf geringfügiger Basis im Vinzenz von Paul Hospital beschäftigt sind.

Stationsäquivalente Behandlung (StäB): Aufsuchende psychiatrische Behandlung im gewohnten Umfeld

Die Stationsäquivalente Behandlung stellt eine Ergänzung zur vollstationären psychiatrischen Akutversorgung dar und bietet die Möglichkeit einer intensiven Behandlung im häuslichen Umfeld durch ein multiprofessionelles Team.

Für manche Menschen mit psychischen Problemen kann es von Vorteil sein, wenn sie zuhause und nicht in der Klinik behandelt werden. Zum Beispiel für junge Mütter, die in den Wochen nach der Geburt an einer postpartalen Depression leiden können. Das geht seit Oktober 2022 auch in und um Rottweil. Seitdem bietet das Vinzenz von Paul Hospital die »Stationsäquivalente Behandlung«, kurz »StäB«, im Umkreis von 20 bis 30 Kilometern an. Die Ärzt*innen, Pflegefachkräfte, Sozialarbeiter*innen und Therapeut*innen kommen dann zu den Patient*innen nach Hause, was nicht nur für junge Mütter ein großer Vorteil ist.

Manche Krankheitsbilder können im gewohnten Umfeld besser behandelt werden als in der Klinik. Zum Beispiel bei Menschen, die eine Angststörung haben und deshalb das Haus nicht mehr verlassen können. Hier helfen die Therapeut*innen, diese Schritte wieder zu lernen.

Aber auch und gerade bei Müttern mit Neugeborenen bietet es sich an. Sie können in ihrer gewohnten Umgebung bleiben und

sich hier auch weiter um ihr Baby kümmern. Manchmal brauchen sie gerade beim Umgang mit der neuen Situation Hilfe. Denn so eine Depression kann auch bedeuten, dass die Mütter Probleme haben, sich um ihr Kind zu kümmern, weil sie Angst haben, etwas falsch zu machen. Wenn es allerdings zuhause ausgeprägte Konflikte gibt, fragen manche Betroffene auch gerne nach einem Klinikaufenthalt.

StäB bedeutet, dass die Patient*innen etwa eine Stunde pro Tag zuhause behandelt werden. Dazu gehören Gespräche mit ärztlichen und pflegerischen Mitarbeitenden, Psychotherapie oder auch die Einstellung der Medikamente. Eine wichtige Bedingung ist allerdings, dass es für die Therapie einen geeigneten Raum in der Wohnung gibt und die Angehörigen auch damit einverstanden sind. Im Schnitt dauert die Behandlung etwa sechs Wochen, wie ein Klinikaufenthalt.

Bei Patientinnen mit einer postpartalen Depression gehört es dann auch dazu, das Baby in die Behandlung mit einzubeziehen, um die Mutter-Kind-Beziehung durch ge-

eignete Behandlung zu stärken. Mit der Behandlung zuhause haben die Mediziner*innen und Therapeut*innen die Entwicklung des Kindes im Blick, das vielleicht Stimulation braucht, und helfen der Mutter dabei, kindgerecht mit ihrem Baby umzugehen. Es gibt Patientinnen, die befürchten, dass die mütterliche Zuwendung mit Blickkontakt schlechte Folgen für ihr Kind haben kann. Dann üben die Therapeut*innen mit der Mutter die Interaktion mit dem Kind, helfen ihr beim Füttern, Wickeln und Spielen. Das kann alles sehr gut behandelt werden, allerdings gibt es auch eine große Zahl von nicht oder unzureichend Behandelten. Dabei hat die Hilfe für die Mütter auch einen präventiven Aspekt, denn ohne die Behandlung der Mütter können die Kinder eine Bindungsstörung entwickeln.

Depressionen gibt es häufig, nicht nur bei Müttern mit Neugeborenen. Auch Vereinsamung ist ein häufiger Auslöser, was gerne passiert, wenn Menschen in Rente gehen. Dann gilt es, eine neue Alltagsstruktur zu entwickeln, was ebenfalls gut im gewohnten Umfeld erreicht werden kann. Bei Menschen, die an einer Psychose erkrankt sind, kann der Drehtüreffekt eintreten. Das heißt, die Patient*innen müssen zwei, drei Wochen

»Es ist wirklich eine tolle Möglichkeit und wir haben ein sehr motiviertes Team. Das wirkt sich auch positiv auf die Patientinnen und Patienten aus.«

DR. MED. KARSTEN TSCHAUNER

nach ihrer Entlassung wieder aufgenommen werden. Hier ist die Stationsäquivalente Behandlung zuhause eine gute Lösung, weil insbesondere auch darauf geachtet wird, dass die Patient*innen im täglichen Umfeld ihre Medikamente regelmäßig nehmen.

Derzeit besteht das StäB-Team aus zehn Mitarbeitenden, die acht bis zehn Patient*innen zeitgleich behandeln können. Die Stationsäquivalente Behandlung bildet eine gute Ergänzung zur stationären und teilstationären Behandlung.



Das StäB-Team mit Dr. Karsten Tschauer (links), Ärztlicher Leiter und Chefarzt der Allgemeinpsychiatrie II

Ein Ort des Lernens, der Begegnung und der Entwicklung

Wir ermöglichen Menschen unterschiedlicher Herkunft und Lebenssituation eine qualifizierte soziale Ausbildung. Wir wertschätzen alle Menschen mit ihren Geschichten, Talenten und Fähigkeiten und sehen die unterschiedlichen Kulturen und Religionen als Bereicherung im Institut. »Wir machen uns stark für andere« ist das Ziel unserer Ausbildung in St. Loreto. St. Loreto ist nicht nur ein Ort des Lernens, sondern vielmehr ein Ort der Entwicklung und Begegnung. Die Bildungsakademie St. Loreto – die Ideenschmiede bietet eine Vielzahl an Fort- und Weiterbildungen für Jedermann und -frau an. Themen rund um den Erwerb von Fach- und Methodenkompetenz sowie Persönlichkeitsentwicklung sind in unserem jährlich wechselnden Programm zu finden. Zusätzlich zu den öffentlichen Angeboten bietet die Ideenschmiede der Bildungsakademie auch maßgeschneiderte Inhouse-Angebote an.

• Anzahl der Mitarbeitenden: 98
• Gesamtumsatz: 8,0 Mio. €

• Anzahl Azubis/Studierende an allen vier Standorten: 1.220

• Veranstaltungstage in der Bildungsakademie: 126





Die frühere Klosteranlage in Obermarchtal ist ein inspirierender Kraftort. Das Gruppenbild unter dem Baum zeigt nur einen Teil der Loreto Gemeinschaft, die an der Werkstatt teilgenommen haben



Kontinuität im Wandel in St. Loreto

Die einzige Konstante ist die Veränderung – ein Satz, der in unserer heutigen Gesellschaft mehr denn je zutrifft. Wir leben in einer Zeit, in der kontinuierliche Veränderung zur Normalität geworden ist und sich die Rahmenbedingungen ständig wandeln. Für viele mag dies zunächst belastend erscheinen, doch die beste Strategie besteht darin, diese Veränderungen anzunehmen und aktiv mitzugestalten.

Im schulischen Kontext wird oft angenommen, dass ein Schuljahr aus routinierten Abläufen und festen Prozessen besteht. Doch wer ein Schuljahr an der Fachschule St. Loreto durchlebt, erkennt schnell, dass diese Annahme trügerisch ist. Ein Schuljahr ist vielmehr geprägt von stetigem Wandel: Neue Schüler*innen mit individuellen Bedürfnissen, neue gesetzliche Vorgaben und spontane politische Entscheidungen, wie sie beispielsweise im Rahmen von Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel (z. B. Direkteinstieg) getroffen werden, stellen uns jeden Tag vor neue Herausforderungen.

Gerade in einem solchen dynamischen Umfeld ist es essenziell, offen für Veränderungen zu sein und sie als Chance für Weiterentwicklung zu begreifen. In diesem Sinne haben wir uns in St. Loreto dem Prinzip der »Kontinuität im Wandel« verschrieben.

Dies bedeutet, dass wir auf unseren bewährten Werten und Traditionen aufbauen, während wir gleichzeitig flexibel und innovativ auf die neuen Herausforderungen reagieren. So bleibt St. Loreto eine lebendige Institu-

tion, die sowohl Beständigkeit als auch Fortschritt verkörpert.

Aktuell sind wir auf der Zielgeraden unser aktualisiertes Leitbild zu veröffentlichen. Das »alte« Leitbild aus dem Jahr 2008 haben wir nicht über Bord geworfen, sondern vielmehr die Kernaussagen verdichtet und mit Impulsen von Schüler*innen und Mitarbeitenden ergänzt und auf das Wesentliche reduziert – getreu dem Motto »short and simple«, soll das Leitbild für Jedermann/Jedefrau schnell erfasst und damit auch gelebt werden.

REFLEXION UND ÜBERARBEITUNG UNSERES LEITBILDS

Einleitung

Das Leitbild von St. Loreto, das 2008 in einem extern begleiteten Prozess vor allem durch das Leitungsteam entstand, wurde bisher nicht reflektiert und weiterentwickelt. Um auf aktuelle gesellschaftliche Veränderungen und interne Entwicklungen zu reagieren, begannen wir im März 2023 die umfassende Reflexion und Überarbeitung unseres Leitbilds.

Vorbereitung und Einbindung aller Beteiligten
Im März 2023 starteten wir mit einer Leitbild-Werkstatt in Obermarchtal, zu der alle Kolleg*innen aus allen Bereichen (Pädagogik, Haustechnik, Verwaltung, Reinigung) unabhängig von ihrem Beschäftigungsumfang eingeladen waren. Die Perspektiven der Fachschüler*innen wurden in einer Online-Befragung und einem nachgelagerten Workshop im Oktober 2022 erfasst und in die Werkstatt eingebracht.

Durchführung der Leitbild-Werkstatt
In der zweitägigen Werkstatt arbeiteten wir in gemischten Kleingruppen und überprüften die bestehenden sechs Kategorien unseres Leitbilds. Die Ergebnisse wurden im Plenum präsentiert. Dabei wurde deutlich, dass sich sowohl die Gesellschaft als auch St. Loreto seit 2008 weiterentwickelt haben. Themen wie Nachhaltigkeit und Vielfalt (einschließlich queerer Menschen und Menschen verschiedener Religionen) sollten sich in unserem Leitbild wiederfinden.

Weiterführende Arbeiten und Umsetzung
Von September 2023 bis Januar 2024 bearbeitete eine neu gebildete Arbeitsgruppe die Ergebnisse aus der Werkstatt weiter. Regelmäßig wurde Feedback vom Leitungsteam und von allen Mitarbeitenden eingeholt und eingearbeitet.

Die grafische Umsetzung des Leitbilds in einer Wabenstruktur entstand ebenfalls aus der Arbeitsgruppe. Es wurden drei Formate des Leitbilds entwickelt: das »Leitbild to go« in Pocket-Form, eine Print-Version zum Aufhängen und eine digitale interaktive Variante.

Aktueller Stand und Ausblick
Aktuell (Juni 2024) befinden wir uns in der finalen Bearbeitung mit einem Designer. Wir hoffen, unser Leitbild in allen Formaten zum Ende des Schuljahres 2023/24 veröffentlichen zu können. Die Operationalisierung des neuen »alten« Leitbilds wird in den einzelnen Fachschulteams an den Planungstagen umgesetzt. Die Wabenstruktur wird auch in die Überarbeitung unserer Homepage integriert, die voraussichtlich im Januar 2025 präsentiert werden kann.



Die Kategorien *Nachhaltig handeln* und *Gesundheit fördern* sind neu dazugekommen

Mit der Veröffentlichung des neuen Leitbilds streben wir an, die Werte und Ziele von St. Loreto kurz und prägnant zu formulieren und an die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen anzupassen. Dies soll nicht nur unsere interne Kultur stärken, sondern auch unser Engagement für eine nachhaltige und vielfältige Gesellschaft unterstreichen.

Wir sind zuversichtlich, dass unser neues Leitbild dazu beiträgt, eine inklusive und zukunftsorientierte Gemeinschaft zu fördern, die den Bedürfnissen aller Mitarbeitenden und Schüler*innen gerecht wird.

Danksagung
Herzlichen Dank an alle Beteiligten für das engagierte Einbringen von Ideen, Impulsen und das Feedback. Wir haben jetzt ein Leitbild, das von Schüler*innen und Mitarbeitenden gemeinsam entwickelt wurde und somit auch von allen gelebt wird.





Vinzenz von Paul Kliniken gGmbH

Böheimstraße 37
70199 Stuttgart
Tel 07 11. 64 89-0
marienhospital@vinzenz.de
www.marienhospital-stuttgart.de
www.marillac-klinik.de
www.vinzenzlinik.de
www.vinzenztherme.de
📷 📘 marienhospitalstuttgart
📷 📘 vinzenztherme

Vinzenz von Paul Hospital gGmbH

Schwenninger Straße 55
78628 Rottweil
Tel 07 41. 2 41-0
info@vvph.de
www.vvph.de
📷 📘 vvph_rottweil

Vinzenz von Paul gGmbH Soziale Dienste und Einrichtungen

Jahnstr. 30
73037 Göppingen
Tel 0 71 61. 61 95-120
joerg.allgayer@vinzenz-sd.de
www.vinzenz-von-paul.de
📷 📘 vinzenz_von_paul

Genossenschaft der Barmherzigen
Schwestern vom hl. Vinzenz von Paul in
Untermarchtal e.V.
Kloster Untermarchtal
Margarita-Linder-Straße 8
89617 Untermarchtal
Tel 0 73 93. 30-0
kontakt@untermarchtal.de
www.bildungsforum-kloster-untermarchtal.de
www.untermarchtal.de
www.missionsprokura.org
📷 📘 klosteruntermarchtal

St. Loreto gGmbH Institut für Soziale Berufe

Wildeck 4
73525 Schwäbisch Gmünd
Tel 0 71 71. 60 03-0
loreto@st-loreto.de
www.st-loreto.de
📷 St_Loreto